

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhse
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Schedam-Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalt. 11 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 204

Herford, Dienstag, den 31. August 1920

38. Jahrgang

Zwischen Minsk und Riga.

Polen lehnt die russischen Friedensbedingungen ab.

Paris, 30. August. In der dritten Sitzung der Friedenskonferenz von Minsk am 27. August gab der Präsident der polnischen Delegation, Sapieha, folgende Erklärung ab:

Am 28. Januar 1919 erklärten die russischen Volkskommissare in einer an die polnische Regierung gerichteten Note, daß die Grundlage einer politischen Entente zwischen den beiden Nationen auf dem Grundsatz des Rechtes jedes Volkes über sein eigenes Los zu entscheiden beruhen müsse. Die russischen Volkskommissare erklärten weiter, die Unabhängigkeit und Souveränität Polens ohne Zugeständnisse anerkennen. Sie fügten hinzu, daß die russischen Truppen eine gewisse Linie nicht überschreiten würden und daß alle territorialen, wirtschaftlichen und anderen Fragen in gegenseitigem Einvernehmen gelöst werden könnten. Entgegen dieser Erklärung vom 28. Januar und nach den Erfolgen der russischen Truppen versucht es die russische Regierung, Polen eine Herabsetzung seiner militärischen Streitkräfte aufzuerlegen. Sie versucht das Recht zu erhalten, sich in die Gesetzgebung der polnischen Republik einzumischen und gewisse Parteien der polnischen Bevölkerung gegen ihren eigenen Staat auszuspielen. Endlich wünscht die russische Regierung das Recht zu haben, ausschließlich über die Eisenbahnlinie Wloclawsk-Bialystok-Strasow zu verfügen. Diese Forderungen sind das Ergebnis einer imperialistischen Politik und bilden eine Verleugung der früher befürworteten Grundsätze. Ein derartiger Friede gäbe nur Gelegenheit zu neuen Kriegen. Die polnische Delegation erklärt, daß die von der russischen Delegation vorgeschlagenen Friedensbedingungen nicht angenommen werden können. Die polnische Nation wünscht einen Frieden auf der Grundlage eines gerechten Einvernehmens, wo die Interessen der beiden Völker in gleicher Weise geschützt, die Unabhängigkeit der polnischen Republik de facto et de jure bestätigt wird.

Wit. Paris, 30. August. Die Blätter melden aus Warschau: Der polnische Reichstag tritt am 24. September zusammen.

Weiterarbeit in Minsk unmöglich.

Wit. Paris, 20. August. Sabas meldet aus Warschau: Nach den letzten Meldungen, die die polnische Regierung aus Minsk erhielt, ist ersichtlich, daß die Arbeit in Minsk vollständig unmöglich ist. Der Rest der drahtlosen Station ist zerstört und es konnte deshalb keine Verbindung mit Warschau hergestellt werden. Die polnische Regierung protestiert bei der Sowjetregierung gegen die Schwierigkeiten der Verbindungen und hat die Verhandlungen in Riga weiterzuführen. Der Chef der polnischen Delegation begab sich mit der ganzen polnischen Delegation nach Brest-Litowsk. Es ist wahrscheinlich, daß die polnische Delegation nicht mehr nach Minsk gehe, sondern mit Sapieha nach Warschau zurückkehre.

Die Kampfpläne.

Wit. Königsberg, 30. August. Von der ostpreussischen Südgrenze ist nichts Neues zu melden. Uebertritte erfolgen nicht mehr. Die Umgruppierung der polnischen Kräfte hält an. Südlich Cholm finden örtliche Kampfhandlungen statt. Nördlich der galizischen Grenze schreitet die Offensive der Armee Budjennys fort. Im Abschnitt Lemberg finden wechselnde Kämpfe statt.

Keine Fortsetzung der polnischen Offensive?

Warschau, 30. August. In unterrichteten militärischen Kreisen wird erklärt, daß mit der Vertreibung der Bolschewisten aus dem Ostpolen Galiziens die militärischen Operationen zunächst ihr Ende erreicht hätten. Die oberste Heeresleitung habe nicht die Absicht, ihre Offensive fortzusetzen, falls nicht besondere Umstände sie dazu zwingen. Man will sich zunächst darauf beschränken, alle Verteidigungsstellen auszubauen, um einem Angriff des Feindes gegenüber gerüstet zu sein. Da immerhin noch mit einer längeren Dauer des Krieges gerechnet werden müsse, nehme die Mobilisierung und die Aufstellung weiterer Freiwilligenformationen ihren Fortgang.

Litauen bleibt neutral.

Wit. Kowno, 30. August. In einer Note des litauischen Außenministers an den polnischen Minister Sapieha wird erklärt, daß Litauen in russisch-polnischen Kriegen auch weiterhin seine völlige Neutralität beachten werde.

Beratungen über die Antwort an Rußland.

London, 30. August. Die Blätter melden, daß über die Antwort an Rußland Verhandlungen zwischen London, Paris und Rom stattfinden. Die Times erfahren hierzu von wohlunterrichteter Seite, daß eine weitere Aktion der englischen Regierung mit Rücksicht auf das Einlenken der Russen zurzeit nicht nötig sei und ferner, daß die alliierten Regierungen Polen eine bestimmte Grenze des militärischen Vormarsches setzen würden.

Plumpe Gehe.

Paris, 30. August. Daily Express und Chicago Tribune lassen sich aus Berlin melden, daß die Sowjetregierung eine eventuelle Blockade der Alliierten durch einen Unterseebootkrieg beantworten würde. Die Bolschewisten erklärten, daß sie Unterseeboote besitzen, welche sie im Laufe der letzten zwei Jahre erbaut hätten. In Berlin habe man erklärt, daß es sich um einen einfachen Waffenhandel oder um ein Mandat, welches dazu bestimmt sei, den Verdacht der Alliierten gegen Deutschland zu erregen, damit diese glaubten, daß Deutschland seine Unterseeboote an Sowjetrußland verkauft hätte.

Die italienischen Sozialisten für Moskau.

Wit. Paris, 30. August. Nach einer Sabasmeldung aus Rom: fanden gestern in zahlreichen Städten sozialistische Versammlungen

Das Neueste vom Tage.

Der Reichsverband der Bankleitungen hat sich unter Zurückstellung schwerwiegender Bedenken entschlossen, einen Schiedsspruch vom 24. Juli 1920 über die Grundlage eines Reichstaxi im Bankgewerbe anzunehmen.

Auf dem 4. Verbandstag deutscher Bankbeamten kam es zu einer neuen Spaltung. Die Vertreter Bayerns, Badens und Rheinland-Westfalens verließen die Tagung unter Protest, weil der Geschäftsführer Emonts nicht zurücktreten wollte.

Das schweizerische Eisenbahndepartement hat im Einverständnis mit dem Bundesrat das Begehren des Schweizerischen Eisenbahnverbandes auf Einsetzung von Personal-Kommissionen für die Ueberwachung der internationalen Transporte abgelehnt.

Gestern brachen in Belfast neue Unruhen aus. Drei Personen wurden erschossen und 35 verwundet.

In Boli (Anatolien) wurden 400 armenische Männer, Frauen und Kinder, die sich in einer Kirche eingeschlossen hatten, von einer Kurdenbande niedergemetzelt.

Die amerikanischen Goldvorräte betragen gegenwärtig 2234 Millionen Dollar.

Durch eine gewaltige Flutwelle wurden in Odono (Japan) 200 Menschen getötet, 500 sind obdachlos.

Statt, welche die sofortige Anerkennung der Moskauer Regierung verlangten. In Florenz kam es zu Zusammenstößen, wobei die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte. Ein Polizeibeamter und zwei Zivilisten wurden getötet, sieben Zivilisten sind verwundet.

Ein englisches Urteil über Rußland.

Wit. Amsterdam, 30. August. Die englische Arbeiterdelegation, die kürzlich aus Rußland zurückkehrte, hat den Schlußteil ihrer Berichte über die russischen Zustände vollständig veröffentlicht. Er enthält eine glänzende Kritik des Sowjetregimes. Es heißt darin u. a.: Die individuelle Freiheit, die Freiheit der Rede und der Propaganda sind in allen Fällen, wo sie eine Bedrohung der Sowjetregierung bilden, streng eingeschränkt. Die Arbeit ist auf sehr strenger Disziplin organisiert. Den russischen Bauern hat man für Sozialismus nicht gewinnen können.

Expräsident Merges über Rußland.

Hannover, 20. August. Der frühere Präsident des Freistaates Braunschweig, August Merges, der im Auftrage der kommunistischen Arbeiterpartei eine Informationsreise nach Rußland unternommen und sich vier Wochen in Moskau und anderen Städten aufgehalten hat, sprach nach seiner Rückkehr am Mittwoch im Kongreßhaus zu Hannover vor einer nach Tausenden zahlenden Zuhörerschaft über seine Beobachtungen und Erfahrungen in Rußland. Er sagte u. a.: Der wucherische Handel und das Bankrot sind total vernichtet. Tatsächlicher Hunger herrscht nur in den Großstädten. Überall herrscht aber der Arbeitszwang. Arbeiten muß jeder; wer nicht arbeitet, bekommt auch nichts zu essen. Leute, die nicht arbeiten, müssen sich Lebensmittel auf dem Wege des Schleißhandels heimlich, ohne Wissen der Behörde, beschaffen. Zurzeit wird in Rußland kein Alkohol hergestellt. Den Kirchen sei nichts gekehren.

Ruhe in Oberschlesien.

Vergeltung für Breslau?

Wit. Kattowik, 30. August. In der Nacht zum Sonntag und Montag nachmittag nahmen französische Besatzungstruppen im Verein mit italienischen Durchsuchungen des Polizeipräsidiums vor. Die Italiener beschränkten sich auf die Durchsuchung der Absperung. Zweck der Durchsuchung sollte die Abholung von im Polizeipräsidium vorhandenen, den Besatzungsbehörden gemeldeten Waffen und Munition sein. Damit begünstigten sich die Franzosen nicht, sondern sie erschienen wiederholt im Präsidium; drangen in alle Räume ein und öffneten alle irgendwie verbaute erscheinenden Behälter. Sie suchten sogar unter den Schriftstücken nach Waffen. Alles, was irgendwie nach Waffen aussah, wurde mitgenommen, darunter auch die von der Kriminalpolizei bei Kriminalfällen beschlagnahmten Waffen.

Polnische Nordbusen.

Wit. Deuthen, 30. August. Laut Morgenpost wurde in Jofestäl eine grauenvolle Mordtat aufgedeckt. Mehrere Deutsche, die aus Morzeffow von einer Bande weggeführt worden waren, wurden in Jofestäl erschossen. Die Leichen wurden verscharrt, fünf sind bereits gefunden worden.

Schlimme Folgen des Aufstandes.

Wit. Deuthen, 30. August. Aus Industriekreisen wird mitgeteilt: Die Aufstandsbevegung ist mit einem Schläge verschwunden. Das innere und äußere Leben wickelt sich wieder normal ab. Die Arbeit ist durchweg im Gange. Welchen materiellen Schaden die

Ereignisse, abgesehen von den sonstigen Weiterungen, in Oberschlesien angerichtet haben, sei noch nicht zu übersehen. Doch ist mit außerordentlich großen Zahlen zu rechnen, fordern doch die Polen für ihren Schaden in Kattowik von der Stadt allein 6 Millionen Mark. Daß die Kohlenförderung außerordentlich beeinträchtigt worden ist, liegt bei der langen Dauer des Streiks und den Gewalttätigkeiten gegen die Arbeitswilligen auf der Hand. Bei Ausbruch des Streiks am 18. 8. betrug der Hauptertrag 112 000 T. täglich. Diese Ziffer war am 20. 8. auf 75 Proz. gesunken, am 21. 8. auf 38 Proz., am 22. 8. auf 25 Proz., und am 23. 8. auf 23. Proz. Am 26. 8. fing sie wieder langsam an aufzusteigen. Der Ausfall vom 20. bis 26. 8. beträgt rund 400 000 T. Die Wirkung dürfte in erster Linie die Eisenbahn treffen, weiterhin die Industrie, die Gas- und Elektrizitätswerke und vor allem die Zuckerindustrie, die bis Ende September zweidrittel ihres gesamten Kampagnebedarfes gedeckt haben muß.

Zurückhaltung der polnischen Presse.

Wit. Deuthen, 30. August. Die polnische Presse läßt zurzeit auffallende Zurückhaltung. Zum Deuthener Abkommen schreibt heute die Grenzzeitung, daß dieser Friede nicht sofort im ganzen Umfange in Kraft treten wird. Polen beurteile die Lage so, daß für die bisherigen Gewalttaten weder der deutsche noch der polnische Volksteil in seiner Gesamtheit verantwortlich sei, und es solle auch nicht gesagt sein, daß jeder Deutsche und jeder Pole an den Uebergriffen beteiligt sei, die Deutsche und Polen begangen hätten. Im übrigen werden heute durch das Warschauer Außenministerium deutsche Pressemeldungen über Eingriffe polnischer Truppen in Oberschlesien entschieden dementiert.

Keine baldige Abstimmung.

Wit. Berlin, 30. August. Die interalliierte Abstimmungskommission für Oberschlesien dementiert die Zeitungsmeldung, daß die Kommission vom Obersten Rat eine Anweisung zur Festsetzung des Abstimmungstermins erhielt.

Breslau.

Frankreich verlangt feierlichst Genugtuung.

Wit. Paris, 30. August. Den Blättern zufolge werde Mitterand darauf bestehen, daß Deutschland in feierlicher Form eine Entschuldigung wegen der Breslauer Ereignisse vorbringe und nicht nur den Opfern der Unruhen volle Entschädigung leiste, sondern auch die Bestrafung der Schuldigen mit aller Strenge vornehme. Die Entschuldigungen, die Herr von Rosenberg und der gegenwärtige deutsche Geschäftsträger Herr von Weddel vorgebracht hätten, dürften als ungenügend betrachtet werden. Frankreich sei stark genug, um gegebenenfalls mit militärischen Mitteln Ordnung zu schaffen.

Der süddeutsche Proteststreik gegen den Steuerabzug.

Die Streiklage am Montag.

Wit. Stuttgart, 30. August. Die Streiklage hat sich im Laufe des heutigen Tages nicht geändert. Eine Betriebsversammlung der Arbeiterchaft Groß-Stuttgarts hat anerkannt, daß der Kampf nicht um den Steuerabzug gehe und daß die Arbeiterschaft den Steuerabzug anerkenne. Die Regierung antwortete, daß sie auf dieser Grundlage zu Verhandlungen bereit sei, die morgen vormittag mit einer Kommission des Streikausschusses stattfinden sollen. Die Stuttgarter bürgerlichen Mitagsblätter werden heute abend ausgegeben.

Eingreifen der technischen Nothilfe.

Wit. Stuttgart, 30. August. In dem süddeutschen Proteststreik gegen den Steuerabzug wurde der Einsatz der technischen Nothilfe zur Verrichtung von Nothandarbeiten bisher notwendig in Stuttgart, wo insgesamt 300 Nothelfer im städtischen Elektrizitätswerk, im städtischen Gaswerk, als Totengräber und in der Ueberlandzentrale Althütte bei Ludwigsburg beschäftigt werden. Ferner übernahm die Nothilfe in Eßlingen den Betrieb des Elektrizitätswerkes, in Gannau den Betrieb des Gaswerkes sowie des Elektrizitäts- und Wasserwerkes.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

31. August

Schwimmfest des D. C. B.

Sonnenschein grüßte, schüchtern erst, hernach in vollem Glanze, vorgeföhrt die regenburchränzte Erde und bestrahlte am Bergort ein farbenprächtiges Bild. Am Otto Meddigen-See eine tausendköpfige Menge, auf dem von Flaggen und Wimpeln überflatterten Wasser schnelle Boote. Der Herforder Schwimmverein feierte sein 10jähriges Bestehen. Er konnte stolz sein im Anblick der großen Zuschauer-menge, die seiner Veranstaltung zugeströmt. Auch auswärtige Schwimmvereine waren zahlreich vertreten, so Bielefeld, Minden, Gütersloh, Danabück, Hameln.

Die Veranstaltung nahm ihren Anfang mit einem 1000-Meterrennen für Damen u. Herren. Es

Schwammen drei Laie Herren und ein Lauf Damen, und zwar vom Bagger hinter der 2. Werrebrücke bis zur Oberbrücke Badesanstalt. Die Zuschauer begleiteten die Schwimmer bis zum Start und von da wieder bis zum Ziel, und manch ermunternder Zuruf feierte die in der kühlen Werre Schwimmenden an. Das 1000-Meter-Schwimmen fällt den Vormittag reichlich aus.

Um 3 Uhr nachmittags begannen die Wettkämpfe. Die Herforder Schwimmer marschierten mit frischem Riede auf. Zur Begrüßung richtete der Vorsitzende des Schwimmvereins, Oberlehrer Goldlücke, von einem Boote aus eine kurze Ansprache an die Versammelten, in der er auf den erzieherischen Wert des Schwimmsports für körperliche Ertüchtigung hinwies und den hohen sittlichen Wert betonte. Ein dreifaches „Gut Naß, Hurra“ für die Sportgäste folgte.

Ein kurzer Pfiff, und die Herforder Damen eröffneten die Darbietungen mit einem gut geschwommenen Reigen. Nach diesem friedlichen, ruhigen Spiel in den Wellen folgte ein edler Wettstreit ein. Zunächst eine Lagenstaffel zu 4 mal 33½ Meter. Brust, Seite, Rücken, Hüf waren gestattet, zwischen Bielefeld, Minden und Herford. Bielefeld gewann, als zweiter kam der Mindener Schwimmer aus Ziel.

Im 67-Meter-Brustschwimmen zeigten die Knaben und Jünglinge des Herforder Vereins ihr Können; die Leistungen waren durchweg gut. Gute Resultate zeigte auch das 100-Meter-Brustschwimmen für Herren aller anwesenden Vereine. Bewundernswert war die Energie des Herrn Mächler-Herford, der trotz schwerer Kriegsverletzung am Bein (11 cm Verkürzung) ein recht gutes Resultat erzielte. Die Mädchen standen ebenfalls nicht aus. Pflicht- und Kürsprünge vollführten anschließend daran Herren des Herforder Vereins. Man sah fast durchweg schöne Sprünge. In Aufruhr geriet förmlich die stille Werre beim Wettschwimmen für Herforder Herren, das auf kurzer Strecke beliebig geschwommen wurde. Hierauf kamen die Damen an die Reihe und konnten im 67-Meter-Brustschwimmen Kraft und Energie zeigen.

Die schönste wohl aller Darbietungen war das Hauptspringen, das sich nun angeschlossen. Man sah Kopf- und Sechsprünge, Schrauben, Salto, Auerbach-Sprünge in fester Schönheit, jeder Sprung konnte mit großem Beifall aufgenommen werden.

Eine wichtige Belehrung über Rettung Ertrinkender gab Oberpostsekretär Reh-Bielefeld den Gästen. Er wies auf die vielen Unglücksfälle auf diesem Gebiet hin und auf die dringende Notwendigkeit, Rettungsschwimmen intensiv zu erlernen und zu üben. Zwei Bielefelder Schwimmer führten im Wasser vor, was der Vortragende erklärte.

Der Vortrag ist zu Ende, die Boote wollen wieder zum Ufer zurück. Da plötzlich stimmt etwas nicht. Ein Boot, ein Herr und eine Dame sitzen darin, kößt vom Rahnanlageplatz ab und fährt mitten in die Schwimmbahn. Der Badesmeister zetzt, doch unentwegt steuert das Fahrzeug seine Bahn. Man ruft das Polizeiboot, es liegt am gegenüberliegenden Ufer. Da löst sich ein Polizist aus der Menge, springt ins Boot und steuert auf die Eindringlinge zu. Man wird unruhig, zappelt und — liegt im Wasser, eine schrille Stimme ruft um Hilfe. Die beiden Rettungsschwimmer von vornhin springen ins Wasser, ihre Pflicht zu tun und fassen gerade die Verunglückten beim Schopfe, da ist auch der Führer des Polizeibootes an der Stelle angelangt, wirft Rost, Mütze und Säbel ab und verschwindet selbst in den Fluten. Im Wasser gibt es noch eine niedliche Szene, bis man unter allerlei Schwierigkeiten die Badesgesellschaft aus trockenen Land gebracht hat. Ein ungeheures Gelächter löst die eingetretene Spannung, das Ganze war ein verabschiedeter Scherz.

Bald war das übrige Programm abgewickelt. Im nächsten 67-Meter-Schwimmen zeigten die alten Herren des Vereins, daß auch sie sich noch jugendlich und kräftig fühlen und rangen gleich den Jungen im kühlen Naß um den Kranz des Sieges.

Nach einem munteren Strecken- und Tellerlaufen hatten die Kämpfe ein Ende erreicht und in Delius Saal folgte die Ausrichtung und Auszeichnung der Sieger und dann ein fröhlicher Festball.

— Das Wetter am Mittwoch: Ziemlich heiter, trocken, tags ziemlich warm.

Ha. Ernennung. Der seit mehreren Wochen als planmäßiger Referent am hiesigen Finanzamt beschäftigte Bürgermeister Rüter aus Bielefeld ist zum Regierungsrat ernannt worden.

— Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe hat sich bis zum 21. August gegenüber der Vorwoche nicht wesentlich verändert. Anhaltend finden in fast allen Gewerbe- und Industriezweigen noch Arbeiterentlassungen größeren Umfangs statt. Vielfach klagen Arbeitsnachweise über die in letzter Zeit stark zunehmenden planlosen Zuwanderungen von Arbeitslosen aus anderen Bezirken und Gebieten. Vor der Annahme, daß im rheinisch-westfälischen Industriegebiet trotz der allgemein ungünstigen Wirtschaftslage noch Arbeitsmöglichkeiten vorhanden sind, muß dringend gewarnt werden. — Im Bergbau sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Der Bedarf an Arbeitskräften aus der Industrie bis auf weiteres vollkommen gedeckt. — In der Landwirtschaft ließ die Nachfrage mit Beendigung der Erntearbeiten erheblich nach. Das Angebot von Männern blieb unverändert stark. Die Zahl der vermittelten Mädchen ging zurück. — Die Metallindustrie zeigt eine zunehmende Verschlechterung. Teilweise klagt die Metallindustrie über ungenügende Brennstoffbelieferung.

— Konzertgesellschaft Herford C. V. Die Konzertgesellschaft hielt gestern ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Nachdem Herr Stadtratmeister Tiemann den Kassensbericht gegeben hatte, wurde Herr Oberlehrer Dubbert zum Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Herr Direktor Elsbach, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt. — Die Konzertgesellschaft beschloß ferner, schon in der nächsten Zeit das von ihr aufgestellte, wirklich großzügige Programm ihrer 7 Konzerte bekannt zu geben und zum Abschluß von Abonnements aufzufordern. Es wird dann Sache aller musilliebenden Bürger sein, sich Plätze rechtzeitig zu sichern und die Konzertgesellschaft dadurch zur Durchführung ihres Arbeitsplanes in die Lage zu setzen. Es sei heute nur bemerkt, daß u. a. die Alpen-Symphonie von Richard Strauss und die große 2. Symphonie von Mahler zu Gehör gebracht werden; auch namhafte Solisten sind verpflichtet. — Neben dem Musikverein hat sich die Konzertgesellschaft bereits eine feste Stellung im Musikleben unserer Stadt errungen. Sorgen wir alle mit dafür, daß ihre Tätigkeit uns Herfordern voll und ganz erhalten bleibe!

— Keine Sedanfeier in den Schulen. Nach Anordnung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat am Sedantage jede Schulfeier zu unterbleiben. Am 1. wie am 2. September ist regelmäßiger Unterricht durchzuführen, soweit nicht Ferien sind.

— Provinzialtag der Polizeibeamten Westfalens, Verband der Polizeibeamten Deutschlands. Am Mittwoch, den 1. Sept., findet in Minden auf der „Grille“ der Provinzialtag der Polizeibeamten Westfalens statt. Es werden dazu eine große Anzahl Delegierte aus der ganzen Provinz Westfalen in Minden anwesend sein.

— 11-Uhr-Polizeistunde für das ganze Reich. Die Verhandlungen im Reichsamt des Innern sowohl, als auch im preussischen Ministerium des Innern über eine Vereinheitlichung der Polizeistunde, über die wir vor einigen Tagen bereits berichtet haben, sind jetzt soweit zum Abschluß gekommen, daß noch im Laufe des heutigen Tages das Ergebnis amtlich bekanntgegeben werden dürfte. Es kann schon jetzt mit Sicherheit gesagt werden, daß die Polizeistunde auf 11 Uhr herabgesetzt werden wird. Mit dem Inkrafttreten dieser Neuordnung ist bereits in aller nächster Zeit zu rechnen.

— Die neue Pachtordnung. Im „Vorwärts“ wird auf die Gilebedürftigkeit der Durchführung der preussischen Pachtordnung vom 3. Juli 1920 hingewiesen und zugleich der Vorwurf erhoben, daß diese nicht mit dem nötigen Nachdruck betrieben werde. Dieser Vorwurf ist durchaus unbegründet. Nach der preussischen Pachtordnung sollen die Pachteinigungsämter bei den Amtsrichtern gebildet werden und bestehen aus dem Amtsrichter — event. auch dem Raturamtsvorsteher — als Vorstehen-

dem und je zwei Pächtern als Beisitzern. Der Amtsrichter wird von dem zuständigen Landgerichtspräsidenten, die Beisitzer werden vom Präsidenten des Landeskulturamts auf Vorschlag des Kreisamts ernannt. In voller Erkenntnis, daß die schnelle Durchführung der Pachtordnung von der größten Bedeutung ist, sind bereits vor der Veröffentlichung der Pachtordnung von den zuständigen Ressorts Schritte getan, um die Pachteinigungsämter baldmöglichst in Tätigkeit treten zu lassen, und ebenso sind die für die Einrichtung der Pachteinigungsämter in Betracht kommenden Stellen, die Justiz- und die Landeskulturbehörden, auf größte Beschleunigung hingewiesen. Dem entsprechend wird auch verfahren. Daß es immerhin einige Wochen dauert, bis die Pachteinigungsämter eingerichtet sind, kann nicht verwundern. Von irgendeiner Vernachlässigung des für den Staat so wichtigen Pächterstandes kann jedenfalls keine Rede sein; es ist vielmehr zu hoffen, daß die Pachteinigungsämter in ganz kurzer Zeit eingerichtet sind.

Wb. Frachtkontrollen. Der Reichsverkehrsminister wies die Eisenbahndirektionen an, von jetzt ab die Sendungen, die durch Verfrachter aufgegeben werden, denen eine falsche Deklaration von Frachtbrieven nachgewiesen wurde, grundsätzlich (durch Definieren der Verpackung und dergl.) darauf hin prüfen zu lassen, ob der Inhalt der Sendungen mit den Angaben im Frachtbrief übereinstimmen. Die seither bestehende Vorschrift, daß die Dienststellen sich von der Übereinstimmung der Angaben im Frachtbrief mit dem Inhalt der Sendungen zu überzeugen haben, wenn der Verfrachter der falschen Deklaration bestraft wird, erneuert eingeschärft.

Minden, 30. August. Die bereits vor einiger Zeit gelegentlich der Abtransporte der letzten Rufen als neue Inzassen des hiesigen Gefangenenlagers angelieferten internierten Polen sind in der letzten Nacht hier eingetroffen. Zunächst sind 900 Polen von Swinemünde her angekommen; es ist aber damit zu rechnen, daß die Zahl noch bedeutend erhöht wird. Die Internierten machten durchweg einen guten Eindruck, sowohl in der Bekleidung als auch in ihrem übrigen Zustand. Interessant ist, daß sich auch ein weiblicher Soldat dabei befindet.

Nordwestdeutscher Jugendtag.

Minden-Porta, 30. Aug. Jugend! Welch bedeutungsvolles Wort gerade in unserer Zeit, in der das alte deutsche Vaterland zusammengebrochen ist und viele Kräfte bestrebt sind, auch die Jugend in den Strudel hinabzugießen und dadurch jede Möglichkeit einer Wiedererneuerung zu nichte zu machen. Wenn diese Absicht gelänge, wäre es allerdings böse um Deutschlands Zukunft bestellt. Daher ist es mit herzlichster Freude zu begrüßen, daß in weiten Kreisen des Volkes die Erkenntnis immer mehr an Boden gewinnt, die Jugend muß ein neues Gesicht werden; sie muß auf dem Boden wahrhaften Christentums befestigt werden, am Wiederaufbau des Vaterlandes zu helfen, um eine neue Zukunft zu schaffen. Auf diesem Grund steht auch der Jugendtag evangelischer Jungmänner für Nordwestdeutschland, der am 28. und 29. August im Kreise Minden stattfindet. Erhebende Feiertunden waren es, an denen viele Tausende teilnahmen. Über Erwarten groß war die Zahl der Jugendlichen, die sich einfanden. Etwa 3000 Fremde kamen vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet, etwa 1000 aus dem Hannoverschen, aus Bremen, Hamburg, Ostfriesland, Schleswig-Holstein und Braunschweig, gar vom Rassel waren Abgesandte erschienen. Aus dem Minden-Nabensberger Lande selber waren so viele Tausende erschienen, daß die Zahl der an der Porta anwesenden Jugendlichen 10 000 überstieg.

In Minden ging es ins Evang. Vereinshaus, wo die Mitglieder des christlichen Vereins junger Männer sie im Empfang nahmen und jedem einzelnen sein Quartier anwiesen. Im Evang. Vereinshaus ist auch eine Ausstellung für evangelische Jugendarbeit eingerichtet, die reiche Schätze zeigte. Sie umfaßt das große wichtige Gebiet der evangelischen Vereinsarbeit; der Besuch sei warm empfohlen.

Schon in der Sonntagsfrühe hatten die Dörfer wider von Posaunenklang. Zum Frühgottesdienst, der zumeist im Freien stattfand und von auswärtigen Predigern gehalten wurde, sammelte sich die Ortsjugend und sammelten sich die Gäste. Dann rückte man ab zu einem

Im Schillingshof.

29) Roman von C. Marlitt.

14. Währenddessen hatte Baron Schilling die Angestellten durch den Korridor geführt. Die Flügeltüre am äußersten Ende stand zum Empfang weit offen; man konnte das ehemalige Familienzimmer mit seinen mächtigen Deckenbalken und hölzernen Wänden vollkommen übersehen. Es zeigte noch genau die Ausstattung wie vor acht Jahren; nur das reiche Silbergeschloß auf den Kabinettschloß; es war durch alles chinesische Porzellan ersetzt worden. ... Gannchen schien eben noch einmal Musterung zu halten — sie stand mit dem Staubtuch neben einem der Tische. Mit einem Blick überflog Lucile das Zimmer und fuhr zurück. „Aber ich bitte Sie, Baron“, rief sie ganz entsetzt, „Sie werden uns doch nicht in den gräßlichen Salon stecken, wo es nachts „traß, traß“ hinter den Wänden geht? ... Wissen Sie noch, wie Ihre Frau damals aussah? ... Da, da ist die Stelle.“ Sie zeigte nach der Wand, wo die Ruhebank mit den grünseidenen Polstern stand — „da hat es gestanden und Ihrer Frau eistalt in das Gesicht geschnitten!“

„Lucile, sei kein Kind — und denke an Josef!“ unterbrach die schwarzgekleidete Dame die Schilderung. Ihr volles Organ hatte in diesem Augenblick eine hörbare Beimischung lebhaften Bedrusses. Sie ergriß die Hand der kleinen Frau sehr energisch und führte sie über die Schwelle. Das wurde aber sehr übel bemerkt. Lucile lief wohl in das Zimmer hinein; aber sie riß in der Tat wie ein recht anartiges verzogenes kleines Mädchen ihre Hand los. „Bach, warum soll denn Josef nicht wissen, daß es hier spukt? Lächerlich! — Frage doch deine Deborah!“ — sie zeigte sichernd nach der Negerin — „sie weiß fabelhaft viel Gespensergeschichten, eine gruseligere als die andere; und während du Felix in der Krankenstube die Zeitungen vorledest, habe ich gar oft neben Josef draußen in der Veranda getauert und Deborah zugehört. Wir haben uns stets um die Wette geglaubt, gelte, Josef?“

Die Schwarze sah erschrocken nach ihrer Herrin und stellte schleunigst Paula auf einen Stuhl, um ihr Gut und Reisemantel abzunehmen. Lucile aber ließ sich in die Kissen der nächsten Ruhebank sinken. „Na, meinetwegen! Ich bin herabgemüdet und habe vorläufig nur das eine brennende Verlangen, zu ruhen!“ — Sie drückte sich geschmeidig wie eine kleine Kugel in die Seidenpolster. — „Ihr Poltergeist wird ja wohl so viel Lärm haben, um wenigstens am hellen, lichten Tage ungeschoren zu lassen, lieber Baron?“ ironisierte sie selbst ihre Furcht mit einem Schelmchenblick von unten herauf. „Nun — ein Selbstmörder ist er gewesen! — Ach ja — wie war denn das eigentlich? — Hatte der Mann nicht gestohlen, oder den lieben, alten, prächtigen Freyherrn betrogen?“

„Er hat weder gestohlen, noch betrogen, der ehrliche, brave Mann“, schnitt Baron Schilling rauh und unerbittlich das Gepländer ab und blickte besorgt nach dem jungen Mädchen am Kabinettschloß, unter deren Händen das aufgestellte Porzellan plötzlich stark aneinander klirrte.

Baron Schilling winkte ihr, die Kammerjungfer in das anstößende Zimmer zu führen, und als sie mit geknicktem Rücken an ihm vorüberging, da strich seine Hand hind und tröstend über ihren dunklen Scheitel. „Gelt, Gannchen, wir wissen es besser?“ sagte er mit seiner schönen, mitleiderfüllten Stimme.

Lucile fuhr empor. „Wie — Gannchen, sagen Sie? — Die große, hübsche Person da wäre das barfüßige, kleine Ding, sein Kind, das damals so —“

wahnsinnig aufgegeben habe, insgeheim gepeinigt und verzehrt, ich wäre nicht um die Welt hierher gegangen — darauf können Sie sich verlassen. ... Die Idee an sich ist mir immer unwohl gewesen. ... Ich frage — was gewinnen wir denn damit? — wir sind reich —“

Baron Schilling sah überaus empört; seine Augen begegneten denen der schwarzgekleideten Dame; sie sah ihn ausdrucksvoll an und legte flüchtig den Zeigefinger auf die Lippen.

„Ungeheuer reich, sage ich Ihnen“, fuhr Lucile fort, die diesen Austausch der Blicke nicht bemerkt hatte. „Felix war stets in der Lage, alle meine Wünsche zu erfüllen. ... Augenblicklich werde ich freilich knapper gehaßt; diese dumme Vormundchaft — sie verurteilt und stiehlt mit einem feindseligen Blick die Fenster —“

„... daß, das wird sich ja schließlich auch abklären lassen — mir ist nicht bange!“ setzte sie gleich darauf übermütig hinzu. „Ruhig, wir brauchen die zusammengekauften Milch- und Buttergroschen, von denen mir Felix einmal erzählt hat, durchaus nicht!“

Inzwischen hatte die Dame im Fensterbogen Gut und Reisemantel abgelegt. ... Langsam zog sie die Handschuhe von den Händen und rückte den verschobenen Trauring sorgfältig wieder an Ort und Stelle und dabei sagte sie mit seltsam frohlicher Zurückhaltung nach ihrer Schwägerin hinüber: „Es handelt sich in erster Linie um die Vereinigung der Großmutter.“

Lucile schenkte empor und preßte beide Hände auf die Ohren. „Wenn ich nur diese Phrase nicht mehr hören müßte!“ rief sie wie rasend vor Wut und Ungeheuer. „Monatlang vor Felix' Tode war diese widerwärtige Großmutterverlobung das stehende Thema in der Krankenstube, und ich armer Wurm mußte zu allem pflichtschuldig mit dem Kopfe nicken, wenn ich nicht haarsträubende Großheiten von den Verzeiten und Vorwürfen von Dame Mercedes schlucken wollte. ... Aber nun spiele ich nicht mehr mit!“

großen Gela... von den Gela... schäften, im gar... eine norddeut... Weierbrücke na... vorrückte. Die... von Gerber her... von den tapferen... mußten sie sich... und Reddingh... Louisenstraße v... deutsche Hand... Der Sturm ein... Rheinischen am... dertacht am... ten sich die R... mal, wo sich in... gefunden hatten... Mit klügenden... Kampfen, mit... Vereine herann... dort oben zu fe... Vier kurze... launenschöne un... und tonisch b... ander ab. Tele... nisch-westfäl. G... Jugendstubege... Dann beschloße... Rundgebung, d... die Kaiserstraße... Minden und fu... rick, die übrigen... dem Kreise ih... reicher Segen l...

Aus Na...

Naumburg, 30. August. Die bereits vor einiger Zeit gelegentlich der Abtransporte der letzten Rufen als neue Inzassen des hiesigen Gefangenenlagers angelieferten internierten Polen sind in der letzten Nacht hier eingetroffen. Zunächst sind 900 Polen von Swinemünde her angekommen; es ist aber damit zu rechnen, daß die Zahl noch bedeutend erhöht wird. Die Internierten machten durchweg einen guten Eindruck, sowohl in der Bekleidung als auch in ihrem übrigen Zustand. Interessant ist, daß sich auch ein weiblicher Soldat dabei befindet.

Naumburg, 28. August. Jugend! Welch bedeutungsvolles Wort gerade in unserer Zeit, in der das alte deutsche Vaterland zusammengebrochen ist und viele Kräfte bestrebt sind, auch die Jugend in den Strudel hinabzugießen und dadurch jede Möglichkeit einer Wiedererneuerung zu nichte zu machen. Wenn diese Absicht gelänge, wäre es allerdings böse um Deutschlands Zukunft bestellt. Daher ist es mit herzlichster Freude zu begrüßen, daß in weiten Kreisen des Volkes die Erkenntnis immer mehr an Boden gewinnt, die Jugend muß ein neues Gesicht werden; sie muß auf dem Boden wahrhaften Christentums befestigt werden, am Wiederaufbau des Vaterlandes zu helfen, um eine neue Zukunft zu schaffen. Auf diesem Grund steht auch der Jugendtag evangelischer Jungmänner für Nordwestdeutschland, der am 28. und 29. August im Kreise Minden stattfindet. Erhebende Feiertunden waren es, an denen viele Tausende teilnahmen. Über Erwarten groß war die Zahl der Jugendlichen, die sich einfanden. Etwa 3000 Fremde kamen vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet, etwa 1000 aus dem Hannoverschen, aus Bremen, Hamburg, Ostfriesland, Schleswig-Holstein und Braunschweig, gar vom Rassel waren Abgesandte erschienen. Aus dem Minden-Nabensberger Lande selber waren so viele Tausende erschienen, daß die Zahl der an der Porta anwesenden Jugendlichen 10 000 überstieg.

In Minden ging es ins Evang. Vereinshaus, wo die Mitglieder des christlichen Vereins junger Männer sie im Empfang nahmen und jedem einzelnen sein Quartier anwiesen. Im Evang. Vereinshaus ist auch eine Ausstellung für evangelische Jugendarbeit eingerichtet, die reiche Schätze zeigte. Sie umfaßt das große wichtige Gebiet der evangelischen Vereinsarbeit; der Besuch sei warm empfohlen.

Schon in der Sonntagsfrühe hatten die Dörfer wider von Posaunenklang. Zum Frühgottesdienst, der zumeist im Freien stattfand und von auswärtigen Predigern gehalten wurde, sammelte sich die Ortsjugend und sammelten sich die Gäste. Dann rückte man ab zu einem

Frankfurt, 30. August. Die bereits vor einiger Zeit gelegentlich der Abtransporte der letzten Rufen als neue Inzassen des hiesigen Gefangenenlagers angelieferten internierten Polen sind in der letzten Nacht hier eingetroffen. Zunächst sind 900 Polen von Swinemünde her angekommen; es ist aber damit zu rechnen, daß die Zahl noch bedeutend erhöht wird. Die Internierten machten durchweg einen guten Eindruck, sowohl in der Bekleidung als auch in ihrem übrigen Zustand. Interessant ist, daß sich auch ein weiblicher Soldat dabei befindet.

Naumburg, 28. August. Jugend! Welch bedeutungsvolles Wort gerade in unserer Zeit, in der das alte deutsche Vaterland zusammengebrochen ist und viele Kräfte bestrebt sind, auch die Jugend in den Strudel hinabzugießen und dadurch jede Möglichkeit einer Wiedererneuerung zu nichte zu machen. Wenn diese Absicht gelänge, wäre es allerdings böse um Deutschlands Zukunft bestellt. Daher ist es mit herzlichster Freude zu begrüßen, daß in weiten Kreisen des Volkes die Erkenntnis immer mehr an Boden gewinnt, die Jugend muß ein neues Gesicht werden; sie muß auf dem Boden wahrhaften Christentums befestigt werden, am Wiederaufbau des Vaterlandes zu helfen, um eine neue Zukunft zu schaffen. Auf diesem Grund steht auch der Jugendtag evangelischer Jungmänner für Nordwestdeutschland, der am 28. und 29. August im Kreise Minden stattfindet. Erhebende Feiertunden waren es, an denen viele Tausende teilnahmen. Über Erwarten groß war die Zahl der Jugendlichen, die sich einfanden. Etwa 3000 Fremde kamen vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet, etwa 1000 aus dem Hannoverschen, aus Bremen, Hamburg, Ostfriesland, Schleswig-Holstein und Braunschweig, gar vom Rassel waren Abgesandte erschienen. Aus dem Minden-Nabensberger Lande selber waren so viele Tausende erschienen, daß die Zahl der an der Porta anwesenden Jugendlichen 10 000 überstieg.

Raub

Was heute i... nisch-westfäl... Zeiten des Rau... riege. Wie lan... die Regierung u... lieft, wie Nord... heimlichem Ra... mordengelegen... nalspitzel. Mar... verurteilt des... beobachtet und a... festgenommen. ... erhalten hatte. ... wurde, gab Anh... von der Verurte... überseher der Kr... suchten alles, w... füllte Badenwa... dachten zu gra... dies, schien anfa... Winternachtsstun...

Naumburg, 30. August. Die bereits vor einiger Zeit gelegentlich der Abtransporte der letzten Rufen als neue Inzassen des hiesigen Gefangenenlagers angelieferten internierten Polen sind in der letzten Nacht hier eingetroffen. Zunächst sind 900 Polen von Swinemünde her angekommen; es ist aber damit zu rechnen, daß die Zahl noch bedeutend erhöht wird. Die Internierten machten durchweg einen guten Eindruck, sowohl in der Bekleidung als auch in ihrem übrigen Zustand. Interessant ist, daß sich auch ein weiblicher Soldat dabei befindet.

Antirichtern
den, die Be-
traut auf
Erkennt-
lichkeits-
its vor der
zuständi-
gungsämter
ebenfalls
ter in Be-
ndeskultu-
ren. Dem-
erhin einige
eingetracht
r Vernach-
andes kann
en, daß die
richtig sind.
chschminister
des Sendun-
den eine
esen wurde,
und dergl.)
Sendungen
unnen. Die
en sich von
chreib mit
oben, wenn
wird erneut
gelegentlich
d in der vor-
Polen von
rechnen, daß
ten machten
Befriedung
daß sich auch
tag.
bedeutungs-
alte deutsche
äfte bestrebt
ziehen und
ng zu nichte
e es aller-
Daher ist
iten Kreisen
en gewinnt,
ie muß auf
werden, am
eine neue
uch der Ju-
weseitlich
inden statt-
benen viele
ar die Zahl
000 Freunde
begibt, etwa
mburg, Ost-
g, gar vom
m Minder-
ende erschie-
den Jugend-

großen Geländespield. Die westfälische Horde wurde von den Gelsenkirchener, Herner, Wanner usw. Hundertschaften, im ganzen einer Halbttausendchaft, gesperrt gegen eine norddeutsche Landwehr, die zunächst die Mindener Weiserbrücke nahm und dann auf mehreren Wegen weiter vorrückte. Die Sauerländer Hundertschaft versuchte zu früh von Lerbek her die Weiserbrücke bei Porta zu stürmen, was von den tapferen Hernern abgeschlagen wurde. Schließlich mußten sie sich aber zurückziehen, weil die Hammer, Unnaer und Necklingerhäuser usw. Hundertschaften, im ganzen eine Landwehr von Hausberge her stürmten und die norddeutsche Hundertschaft ihnen in den Rücken zu fallen drohte. Der Sturm einer über den Bergkamm heranrückenden rheinischen Halbttausendchaft wurde noch von einer Hundertschaft am Kaiserdenkmal aufgefangen. Dann sammelte sich die Reste des weißen Heerhaufens oben am Denkmal, wo sich inzwischen über weit 500 Posauern zusammengefunden hatten. Die Altmeister Rulso aus Bethel lenkte. Mit klingendem Spiel und Trommelschlag, Geigen und Klampfen, mit wehenden Fahnen und Bannern kamen die Vereine heranmarschierend. Es waren wohl 20 000 Menschen dort oben zu feierlich-ernster Stunde versammelt. Vier kurze aber kernige Ansprachen, machtvolle Posautenschreie und gemeinsame Lieder, Vorträge des so innig und schön blauen Ruhlo-Sextetts wechselten miteinander ab. Telegramme an Reich und Staat, und die rheinisch-westfäl. Generalhorden, eine Entschlüsselung über die Jugendtagungsgesellschaft wurden einstimmig angenommen. Dann beschloßen Gebet und Segen und das Lutherlied die Kundgebung. In langem Festzuge ging's vom Berge über die Kaiserstraße hinunter: sehr viele marschierten nach Winden und fuhren vom Bahnhof aus in die Heimat zurück, die übrigen von Porta aus, während die Vereine aus dem Kreise ihren Dörfern wieder zustrübten. — Möge dieser Segen dieser Jugendtagung folgen.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Buchum, 30. August. Der Kassierer der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke, Gbg., wurde wegen Unterschlagung antilber Gelder in bedeutender Höhe verhaftet. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Wissburg, 28. August. Bei den Ausschachtungsarbeiten des Kanals in Wissburg ist dieser Tage ein Grabstein bloßgelegt worden, das aus der Merowingerzeit stammt. Über 100 menschliche Skelette und 4 Pferdebesten wurden gefunden. Bei den Überresten fand man zwei lange Schwerter, eine Lanzenspitze aus Eisen, mehrere Pfeilspitzen und Eisenmesser, eine eiserne Schnalle, zwei Tongefäße und eine kleine Glasperle. Ferner fand man eine menschenähnliche Bronzeplatte.

Kleine Nachrichten. Auf der Zeebe-Gründer-Lippe in Reddinghausen wurden zwei Grubensteine und zwei Vergleite durch hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet. Ein Steiger ist getötet. Die übrigen drei Verschütteten konnten lebend geborgen werden. Sie haben aber erhebliche Verletzungen erlitten. — 30. September Geisteskrankheit, die im städtischen Elektrizitätswerk Oberhausen untergebracht waren, sind infolge Elektricität für den menschlichen Genuß unbrauchbar geworden und müssen vernichtet werden. Der von der Stadt zu tragende Schaden beläuft sich auf 30 000 M. — In Geseffemünde brannte das 1000 Quadratmeter große Holzlager der Firma Asten, Pundt u. Co. nieder. Der Schaden geht auf eine Million. — Aus den bayerischen Alpen werden Temperaturen bis minus 8 Grad gemeldet, während in Italien große Wärme herrscht. — Vier Personen gerieten bei der Besteigung der Zugspitze in einen Schneesturm und erfroren.

Schweres Bootsunfall.

Wob. Schwerin, 30. August. Die Mecklenburgerische Zeitung meldet: Zwei Ruderer des Schweriner Rudervereins unternahmen gestern nachmittag eine Bootsfahrt nach Bod Kleinen. Gegen Abend trafen sie trotz Warnungen von Jassien eines Segelbootes die Nacht an. Hinter der Insel Viesp wurden sie von den vorangefahrenen Seglern wiederum gewarnt und sind anscheinend umgekehrt. Heute morgen wurde bei der Goldburg das Boot gefloßen treibend aufgefunden. Anscheinend haben alle fünf Ruderer den Tod in den Wellen gefunden.

Verhaftete Schachfänger.

Frankfurt, 30. August. Die Frankf. Hg. meldet aus Passau: Gestern wurden in Wegscheid (Bayerischer Wald) hart an der Grenze von Oesterreich der Kaufmann Wilhelm Stephan und der Beamte Fritz Altmers, beide aus Passau, verhaftet. Die beiden haben zusammen mit einem gleichfalls verhafteten Komplizen mittels gefälschter Anweisung bei der Staatsbank in Dessau, bei der Altmers angestellt war, auf die Mannheimer Creditbank 350 000 M. erhoben. Bei den Verhafteten wurden noch 246 000 M. vorgefunden. **Wob. Danzig, 30. August.** Der Dampfer „Griff Gott“ des Norddeutschen Lloyd, der den Verkehr zwischen Swinemünde und Danzig vermittelt, traf infolge des furchtbaren Sturmes mit 18 Stunden Verspätung ein. Auf der Höhe von Rixhöft wurde vom „Griff Gott“ aus der Untergang eines mit Holz beladenen, im Schlepptau befindlichen Rahmes beobachtet, wobei zwei Mann der Besatzung ertranken. Auch von dem Schlepper wurden zwei Mann von den Wellen weggespült.

Raub' und Mord ohne Ende.

Was heute in deutschen Landen und vor allen Dingen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet vor sich geht, erinnert an die Zeiten des Raub- und Mordbrennerwesens nach dem 30jährigen Kriege. Wie lange noch, so muß man unwillkürlich ausrufen, will die Regierung mit verschärften Armen zusehen, wenn man täglich liest, wie Mord, Totschlag, Raub und Minderndung in geradezu unheimlicher Weise zunehmen.

Gelsenkirchen, 30. August. Einen weiteren Erfolg in der Raub- und Mordangelegenheit in Erkenchewied hatte die Gelsenkirchener Kriminalpolizei. Man ermittelte in einer Übersfelder Damentneipe eine Verurteilte des einen Täters Genjeler, mit welcher dieser in regem Briefwechsel stand. Sie wurde durch die dortige Kriminalpolizei beobachtet und am Samstag mittags, als sie plötzlich abreisen wollte, festgenommen. Es gelang der Dame, einen Brief, den sie gerade erhalten hatte, zu vernichten, aber eine Geheimschrift, welche bei ihr vorgefunden und nach dem Transport in Gelsenkirchen entziffert wurde, gab Anhaltspunkte über den Verbleib des Bruders und über den Verbleib eines großen Geldbetrages. Gelsenkirchener und zwei Übersfelder Kriminalbeamte begaben sich in die Gadenstraße, durchsuchten alles, vor allem auch die mit schmutzigem Wäschehaufen gefüllte Waderanne, vergebens. Man begann trotz der Dunkelheit draußen zu graben, im Garten und schließlich im Küchenschrank. Auch dies schien anfangs erfolglos zu sein, bis man schließlich um die Mitternachtsstunde auf ein verschüttetes Paket stieß, welches lauter

feinere Pakete mit neuen 50 Markscheinen enthielt, die teilweise von dem vorherigen Raub in dem schmutzigen Wäschehaufen arg mitgenommen waren. Das Paket, welches inzwischen von einem Familienmitglied aus dem Wäschehaufen in den Küchenschrank gebracht und dort ziemlich tief vergraben war, enthielt etwa 140 000 M., die ebenfalls aus dem Wäschehaufen von Erkenchewied herrühren.

Paderborn, 30. August. In der Nacht zum Sonntag versuchten zwei verurteilte Personen die Postgüter aus dem 1 Uhr-Zuge zu rauben. Sie schlichen sich an den Postwagen heran und warfen den mit dem Verladen der Pakete usw. beschäftigten Beamten Pfeffer in die Augen. Der Angriff mißlang jedoch und die verurteilten Kerle mußten unrichtiger Sache das Weite suchen. Von den beiden Räubern fehlt jede Spur; der Verdacht ist aber nicht unbegründet, daß beide mit den Posteinrichtungen vertraut oder gar frühere Post-Hilfsbedienstete waren.

Dülmen, 30. August. Vorgestern wurde in einem Graben der etwa 50jährige Kolon Schultze aus Bönne erschossen aufgefunden. Jedenfalls liegt ein Mord vor, denn die Leiche wies eine flächendeckende Verletzung und eine Wunde, entweder von Schuß oder Dolch herrührend, auf. Ob der Überfall am Fundorte stattgefunden oder ob die Leiche hierher verschleppt wurde, muß die Untersuchung ergeben.

Neuwied, 30. August. Ein frecher Raubfall wurde im Viehhofe ausgemittelt. Ein Metzgermeister aus Neuwied, Lehrer K. von Niederbreitbach und ein Singer Bürger waren die Opfer von drei im Alter von 20 bis 22 Jahren stehenden Räubern. Die Genannten passierten in zeitlichen Abständen die Landstraße. Jeder einzelne wurde angefallen, mit Revolvern bedroht, geknebelt, seines Geldes beraubt und dann über die Böschung geworfen. Dem Lehrer K. nahmen die Diebe sogar die Schuhe ab. Sämtliche Telefonleitungen zerschneiden die Diebe und entfernten sich in der Richtung Niederbreitbach. An der Hausener Brücke trafen die Diebe auf ein Auto der Brüder aus dem St. Josephshaus Waldbreitbach. Sie feuerten sofort auf dieselben, nahmen Besitz von dem Auto und fuhren davon. Im letzten Augenblick aber schwang sich einer der Klosterbrüder auf das fahrende Auto. Inzwischen war von den früher Überfallenen die Polizei benachrichtigt und folglich die Verfolgung der Räuber aufgenommen worden. Bei Röhbach stellte man die Diebe. Es entspann sich ein neuer Kampf zwischen Polizisten und Räubern. Da die ersteren durch zahlreiche Passanten verstärkt wurden, flüchteten die Räuber unter Zurücklassung der geraubten Sachen in den benachbarten Wald. Es ist bis jetzt leider noch nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden.

Necken, 30. August. In der Eisenbahnunterführung in der Nähe von Necken und Klinkheide hat eine Räuberbande von fünf Personen, die sich belgische Soldatenuniformen angelegt und mit Karabinern und Revolvern ausgerüstet hatten, kürzlich gegen 1 Uhr nachts 80 bis 100 Schmuggler, die gemeinsam von der holländischen Grenze kamen, unter Verhütung von Waffen und durch fortgesetztes Schießen angefaßt und ihnen ihre Ware abgenommen. Der Händler Johann Donner aus Köln wurde dabei ohne jeglichen Anruf durch die rechte Brustseite geschossen, worauf er schwer verletzt wurde. Die Räuberbande, die auch in Stahlfelmen erscheint, hält sich schon seit längerer Zeit nachts im Bureintal und in der Gegend von Necken auf und bildet eine Gefahr für die dortige Gegend.

Gerburg, 30. August. Der 28jährige Arbeiter und Hufschmied Heinrich Hollmer holte einen hiesigen Zahntechniker zu einem Spaziergang ab, nachdem er sich vergewissert hatte, daß der Mann im Besitze größerer Geldmittel war. Er ging mit ihm in die Eissen-dorfer Gegend und feuerte dort aus nächster Nähe drei Revolver-schüsse auf ihn ab, die sämtlich trafen, dann schlug er den Schwer-verletzten mit einem Geldbeutel ins Gesicht. Auf den Hilferuf kamen Leute herbei, die die Überführung des Schwerverletzten ins Kran-kenhaus veranlaßten. Der Täter flüchtete.

Berlin, 30. August. Ein frecher Raubüberfall wurde auf eine Kontoristin in der Belle-Alliance-Straße verübt. Das Mädchen sollte für eine Fabrik, bei der es beschäftigt ist, eine Kaffette weg-tragen, in der sich für 120 000 M. Diamanten befinden. Auf dem Fuß des Hauses fielen plötzlich zwei Männer, die dort gelauert hatten, über das Mädchen her, entrißen ihm die Kaffette und liefen davon. Die Überfallene schrie jedoch um Hilfe und herbeieilenden Leuten gelang es, die Räuber zu fassen und ihnen die Beute wieder abzugeben.

Wiesbaden, 30. August. Der Mord an dem Schriftföher Ludwig und der zwei Tage darauf erfolgte Mord an der 18jäh-rigen Eugenie Preßer sind infolgedessen aufgeklärt, als es sich beide Male bei den Tätern um Angehörige der französischen Besatzungs-truppen handelt. Die beiden verurteilten Täter, Maroffaner, sind bereits in Haft genommen. Die weitere Verfolgung der Angelegen-heit hat die französische Behörde selbst übernommen. Bei der Leiche des Mädchens, die bekanntlich in zwei Stellen eingewickelt war, hat man den Karabiner, mit dem der tödliche Schuß ganz aus der Nähe abgegeben war, aufgefunden. Auf Veranlassung der fran-zösischen Behörde werden jetzt bei nächtlichen Streifen alle Mäd-chen, die sich mit Soldaten herumtreiben, festgenommen.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

Für je 100 der Londoner Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	30. Aug.		28. Aug.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Asterdam-Holland	1583,4	1583,6	1575,90	1599,10
Bankel-Moskwa	364,65	365,35	366,80	367,40
Christiana	696,30	695,20	702,30	703,70
Kopenhagen	709,30	710,70	704,30	705,70
London	992,00	991,00	999,00	1001,00
Stockholm	163,80	161,20	156,80	157,20
Helsingfors	229,2	229,7	229,75	229,25
Wien	175,40	175,70	176,17	176,57
Paris	49,07 1/2	49,17 1/2	49,32 1/2	49,42 1/2
Brüssel	343,15	343,85	344,65	345,35
Schweden	806,70	808,30	811,70	813,30
Spanien	736,75	735,25	734,25	735,75
Wien (alt)	22,34 1/2	22,40 1/2	22,97	23,03
do. (neue) (abg.)	22,34 1/2	22,40 1/2	23,09 1/2	23,15 1/2
Wag.	81,80	82,00	82,90	83,10
Wendezeit	19,98	20,02	20,85 1/2	20,89 1/2

Freigabe der Maiszufuhr.

Durch Verordnung vom 25. August 1920 ist mit Wir-kung vom 1. September 1920 die Einfuhr von Mais frei-gegeben worden. Von diesem Tage ab darf Mais ohne Ein-fuhrbewilligung des Reichskommissars für Aus- und Ein-fuhrbewilligung aus dem Auslande eingeführt und im In-lande frei abgesetzt werden. Das gleiche gilt für eine Reihe von Abfällen von Mais, soweit sie besonders wertvolle Kraftfuttermittel darstellen. Die Vorschriften über die Ein-fuhr von Maisprodukten bleiben, soweit es sich hierbei um Erzeugnisse für die menschliche Ernährung handelt, unbe-rührt. Diese Regelung entspricht dem einstimmigen Wunsch des Handels und der Landwirtschaft. Wer aus dem Auslande Mais und die betreffenden Ab-fälle von Mais aus dem Auslande einführt, ist verpflichtet, den Eingang der Ware binnen drei Tagen dem Reichsmini-sterium für Ernährung und Landwirtschaft unter Angabe

der Menge und der Art anzuzeigen. Die Unterlassung der Anzeige ist unter Strafe gestellt. Nebenher werden die Grenzzollstellen angewiesen, über den Eingang von Mais und Maisfuttermitteln, soweit diese frei eingeführt werden dürfen, dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft laufend zu berichten. Diese Bestimmungen sind getroffen, damit das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft jederzeit in der Lage ist, den Umfang der jeweiligen Einfuhr von Mais und Maisfuttermitteln festzustellen und so zu übersehen, welche Wirkungen auf die allgemeine Ernährungslage von der Neuregelung der Maiszufuhr zu erwarten sind.

Durch die gleiche Verordnung sind die Vorschriften außer Kraft gesetzt worden, nach denen die aus dem Auslande eingeführten sonstigen Futtermittel (Treber, Malz-keime u. a.) an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte abzuliefern sind. Nach wie vor bedarf es jedoch für die Einfuhr solcher Futtermittel der besonderen Einfuhrbe-willigung. Die Einfuhrbewilligung wird für minderwertige Futtermittel nicht erteilt werden können. Kleie und Melasse, die aus dem Auslande eingeführt werden, müssen auch weiterhin an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte abgeliefert werden. In Verbindung mit der Freigabe von Mais ist von verschiedenen Seiten angeregt worden, ob eine Verbilligung des eingeführten Maises durchgeführt werden könne. Diese Frage bedarf noch der Prüfung. Sollte der Gedanke sich verwirklichen lassen, dann wird rechtzeitig mit den beteiligten Kreisen des Handels und der Landwirtschaft eine Verständigung herbeigeführt werden, um Schädigungen vorzubeugen.

Warenmarkt.

Berliner Produktendörse vom 30. August.

Nichtamtlich. Die folgende Preisleiste ermittelt, alles für 50 kg ab Station:

	30. 8.	28. 8.		30. 8.	28. 8.
Altweizen	170 200	170 200	Stroh, ger. 12 1/2	12 1/2	12 1/2
gelb. n. grün.	130-150	130-150	gebünd. 11 1/2	11 1/2	11-12
Futtererbsen	105-135	105-130	Rauschtrauben	—	—
Reis, gelb.	95-110	95-110	Kohltrauben, gelbe	—	—
Reis, rot.	110-125	110-130	—	—	—
Widen	90 105	90-110	Trödenfischel	69-72	68-70
Waiden, gelbe	40-60	35-60	—	—	—
Waiden, blaue	40-60	40-60	Pat. Stiefen	—	—
Serradella	40-55	40-55	Rottee, inländ.	—	—
Heu, tolle, neues 21-23/	21-23/	21-23/	Waiden, rote	—	—
Kleeheu	20-32	30-32	Waiden, weiße	—	—

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inzeratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Herford.

Öffentliche Bekanntmachungen

der Stadt Herford.

Frühkartoffeln sind wieder reichlich eingetroffen. In der Markthalle werden auf Frühkartoffelmarken Nr. 4 und 5 je 25 Pfund zum Preise von 35 Pfg. abgegeben. Die Kartoffeln sind von guter Beschaffenheit. Herford, den 31. August 1920.

Lebensmittelliste.

Vom 1. Oktober 1920 ab sind die Mieten der Gas-, Wasser- und Strommeter wie folgt festgesetzt worden:

I. Gasmesser.

Die jährliche Miete beträgt:
für einen 3-Flammen Gasmesser 6,80 M.
für einen 5-Flammen Gasmesser 8,10 M.
für einen 10-Flammen Gasmesser 9,90 M.
für einen 20-Flammen Gasmesser 13,50 M.
für einen 30-40-Flammen Gasmesser 18,— M.
für einen 50-60-Flammen Gasmesser 25,20 M.
für einen 80-Flammen Gasmesser 31,50 M.
für einen 100-Flammen Gasmesser 54,— M.
für größere Gasmesser 10 Prozent des Anschaffungswertes. Die Miete wird monatlich vorher gegen quitierte Rechnung eingezogen.

II. Wassermesser.

Die jährliche Miete beträgt:
für einen Wassermesser 13 mm Durchmesser 6,— M.
für einen Wassermesser 20 mm Durchmesser 9,— M.
für einen Wassermesser 25 mm Durchmesser 12,— M.
für einen Wassermesser 40 mm Durchmesser 18,— M.
für einen Wassermesser 50 mm Durchmesser 24,— M.
für einen Wassermesser 60 mm Durchmesser 30,— M.
für einen Wassermesser 80 mm Durchmesser 36,— M.
für größere Wassermesser 10 Prozent des Anschaffungswertes. Wassermesser von 50 mm ab werden mit einem Umfangsmesser versehen, um den zeitweisen Verbrauch kleinerer Wassermengen festzustellen. Die Miete wird viertel-jährlich vorher gegen quitierte Rechnung eingezogen.

III. Strommesser.

Die jährliche Miete beträgt:
für einen Zähler bis zur Größe von 2,2 kW. 9,— M.
für einen Zähler bis zur Größe von 6,6 kW. 16,20 M.
für einen Zähler bis zur Größe von 8,8 kW. 18,— M.
für einen Zähler bis zur Größe von 13,2 kW. 25,20 M.
für größere Zähler 10 Prozent des Anschaffungswertes. Die Miete wird monatlich vorher gegen quitierte Rechnung eingezogen. Herford, den 28. August 1920.

Der Magistrat.

Öffentliche Bekanntmachungen

des Landkreises Herford.

General-Versammlung des landw. Kreisvereins Herford findet am Freitag, den 3. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Evang. Vereinshaus zu Herford statt.

Tagesordnung: 1. Kartoffelverwertung und Kartoffel-preis. 2. Die Bekämpfung der Krankheiten, insbesondere des Brandes bei den Winterjaaten. 3. Vorschlag für 1920. 4. Verschiedenes. Herford, den 30. August 1920.

Der Vorsitzende: v. Borries.



Schweideln, den 31. August 1920.

Am Sonntag mittag, 1 Uhr, entschlief sanft, nach kurzem, schwerem Leiden, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinr. Heidenreich

im Alter von 22 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. September, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Schweideln Nr. 9 aus, statt.

Konsum-Verein Herford und Umgegend

e. G. m. b. H.

Diejenigen unserer Mitglieder, die für das in dieser Woche zur Verteilung gelangende

Auslandsmehl

Brötchen gebacken haben wollen, müssen dieses in den Verkaufsstellen bis Freitag, den 3. Septbr., mittags, anmelden. Zur Verteilung gelangt 1/2 Pfd. Auslandsmehl pro Kopf und liefern wir für jede Marke 6 Brötchen zum Preise von M. 1.20. Der Vorstand.

Die erste Ausgabe der Spiel- und Sport-Zeitung

für Herford und Umgegend

erscheint am Mittwoch, den 1. September

und ist in folgenden Geschäften zu haben: Kühner, Rennstr. 27, Wwe. Peters, Alter Markt, Friseur Kümmer, Engestr. 20, Friseur Carl Junckhoff, am Lübbertstr., Friseur Ludw. Wüstenbender, Stübberg, Friseur S. Kümmer, Wöbenstr. 27, Friseur Mehnert, Salzhofstr. 30, Zigarrengeschäft, Deiering, Rennstr. und am Bahnhof, Bahnhofsbuchhandlung.

Brockmanns Berggarten. Morgen Mittwoch: Familien - Kaffee - Kränzchen.

Die letzten großen Sendungen

KAESE

(für rund 40000 Mark) treffen heute bei uns ein. Wir empfehlen Wiederverkäufern und Großverträuern, sich einzudecken, da Waren knapp und Preise steigen.

Gemüse- und Obstmarkt

G. m. b. H., nur Arndtstraße 6.

Gemüse und Obstzüchter werden gebeten, uns ihre Ueberflüsse zuzuführen, wir zahlen zeitgemäße Preise. Namentlich bitten wir die Herren Landwirte uns mit

Kartoffeln

zu bedenken, wir haben es uns zur Aufgabe gemacht weitere Kreise unsere Mitbürger mit Kartoffeln zu versorgen und sind für Unterstützung dankbar. Die ersten 2000 Ztr. aus dem Landkreis Herford sind uns bereits zugesichert.

Gemüse- und Obstmarkt,

G. m. b. H., nur Arndtstraße 6.

Am Platz für ankommende Kartoffeln zu schaffen geben wir unsern

Lagerbestand in Brenntorf

den Zentner zu 13 Mk. ab. — Heute von 2 Uhr ab verkaufen wir in unserem Lagerhause an der Kleinbahn Weißkohl zu 17 Mk.

Gemüse- u. Obstmarkt

G. m. b. H., nur Arndtstraße 6.

Tisch-Linoleum.
A. Klingenberg, Bremen,
Fernruf R. 2246 u. 4123.

Platzvertreter

der bei Kolonialwaren- und Konfitürengeschäften, sowie bei Großhändlern gut eingeführt ist. Bewerber wollen sich unter Angabe von Referenzen und der Firmen, die sie jetzt vertreten, an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 9993 wenden.

An- und Verkauf

von gebrauchten Möbeln, Betten, Kleidern, sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen und künstlerischen Wert. Postkarte genügt. Jacob Schmitt, Stübbergstraße 1, (Loretingang).

Die Verlobung ihrer Tochter
MARTHA mit dem Redakteur
Herrn JOSEPH HERBERT REIS
geben bekannt

Gustav Metzler u. Frau
Dorothee, geb. Plege.

Martha Metzler
Joseph Herbert Reis

Verlobte

Herford i. Westf., 31. August 1920.

GESCHAFTSÜBERTRAGUNG!

Meiner wertigen Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage meinem **Sohne Moritz** mein **Spezial-Zigarren-Geschäft** übertragen habe. Ich bitte, das bisher mir geschenkte Vertrauen, auch meinem Sohne bewahren zu wollen.

August Gentemann,

Rennstrasse 4.

Dem verehrten Publikum von Herford und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage das **Spezial-Zigarren-Geschäft** meines Vaters im neuen Laden **Rennstr. 4**, übernommen habe. Indem ich ergebenst bitte, das bisher meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, soll es mein Bestreben sein, meine wertige Kundschaft immer nur mit der besten und billigsten Ware zu bedienen. Infolge des Engros-Vertriebes erster Zigarren, Zigaretten und Tabakfabrikate, bin ich in der Lage, Wiederverkäufern die Ware zum Original-Fabrikpreise mit entsprechendem Rabatt zu liefern.

Hochachtungsvoll!

Moritz Gentemann,
Versandhaus für Tabakwaren,
Rennstrasse 4.

Grossverkauf! Versand! Kleinverkauf!
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

C. E. Noerpel

Internationale Transporte
Singen a. H. (Baden)

(Deutsch-schweiz. Grenze).

Zollabfertigung deutsch und schweizerisch / Transport-
Vermittlungen aller Art / Lagerung / Versicherung.

Weitere Niederlassungen in **Friedrichshafen a. B., Romanshorn, Rorschach, St. Gallen, Konstanz, Ulm a. D., Neu-Ulm, Kempten i. A., Schweningen, Tuttlingen, Hamburg.**

Zum sofortigen Eintritt
Lehrmädchen
und **Lausburschen**
ge sucht.
Herm. Wemmer Nachf.

Kindermädchen
ge sucht.
Sachsenstr. 9, II. Etg.

Suche sofort eine
Haushälterin.
Nachfragen unt. 10013 in
der Geschäftsst. d. Btg.

Erstklassige
Bettreter
für allererst. Margarine-Werk
für Herford und Umgegend ge-
sucht. Eingef. Herren bei An-
gebote unt. 9977 an die Ge-
schäftsst. d. Btg. zu richten.

Lüchiges
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, für Land-
wirtschaft gegen hohen Lohn
ge sucht. Dieselbe findet gute Ge-
legenheit, sich im Haushalt
auszubilden.

Frau August Hebrock,
Elberdissen 92.

Welt. alleinst. Person sucht
Stellung in ff. franz. Haus-
halt gegen ger. Verg. Stadt
od. Land. Angeb. unt. 10009
an d. Geschäftsst. d. Btg.

Zwei Familien-Haus
mit großer Werkstatt zu kaufen
oder zu mieten ge sucht.
Angebote unter Nr. 9999 an
die Geschäftsstelle d. Btg.

Besserer Herr sucht möglichst
sofort oder doch bald
möbl. Wohnung
mögl. 2 Zimmer. Schreibst.
und Pension sehr erwünscht.
Geht. Angebote unter 9973
an die Geschäftsst. d. Btg.

Sofort oder zum 1. Oktober
Ladenlokal
mit Hinterraum
möglichst in einer der Haupt-
straßen zu mieten ge sucht.
Angeb. unt. 9989 an die
Geschäftsstelle d. Btg.

Bürgerl.
Mittagstisch
ge sucht. Angebote unt. 9974
an die Geschäftsst. d. Btg.

Verloren auf dem Wege
Waldrieden bis Salzhofen eine
goldene Damenuhr.
Geg. Belohnung abzugeben in
der Geschäftsst. d. Btg. oder
Bad Salzhofen Bräderstraße 5.

Am Sonntag an der Berre
eine **Damenuhr**
verloren. Gegen
abzugeben **Rennstraße 49.**

Morgen Mittwoch:
Fleisch.
PrimaFohlen
geschlachtet.
Paul Dehmann,
Erdenstr. 34, Telefon 657.

Zu kaufen gesucht:
Eine gutbehaltene Waschma-
schine, sowie Chaiselongue.
Angebote unter Nr. 10014 an
die Geschäftsstelle d. Btg.

Schöne Zimmerlinde
zu verkaufen.
Nachfr. unter Nr. 10016
in der Geschäftsst. d. Btg.

Dünger gegen Stroh
abzugeben. Desgleichen
1 Pferd
zu verkaufen.
Nachfr. unter Nr. 10001 an
die Geschäftsst. d. Btg.

Ein Fuder
Dünger
zu verkaufen.
Horn, Bänderstr. 81.

Am Sonnabend nachmittag
auf der Elberdissenstraße eine
Dobermann-Hündin
abhanden gekommen. Wieder-
bringer erhält Belohnung. Vor
Anlauf wird gewarnt.

Kuhlmann,
Polizei-Wachmeister,
Hermannstr. 23 b.

Lichtspielhaus „Wittekind“

Höckerstrasse 5 Fernsprecher 690

Von Dienstag bis Freitag:
Ein Prachtspielplan
der eine glänzende Beurteilung finden wird

Die Siebzehnjährigen.

Film in 5 Akten nach dem gleichnamig.
Bühnenwerk von Dr. Max Dreyer,
bearbeitet von Hanna Henning,
Hauptdarsteller: **Hanni Weisse,**
Kurt Vespermann.

Der Film

Die Siebzehnjährigen

schildert der jungen Liebe Erwachen.
Die tündelnde Siebzehnjährige verwirrt
den Verstand des schon Ergrauten,
während zu ihr als seinem Ideal der
gleichaltrige Jüngling aufschaut. Der
Frühlingswind der Liebe wird zum
Sturm. Er tötet die Jugend und raubt
dem Alter das Licht.

Die Siebzehnjährigen:

Ein Werk der Ehik! Ein Spiel des Lebens!

Das hohe Lied der erwachenden Liebe!

Kein sogenannter Sittenfilm, dabei:

Frei und offen — und doch von Szene zu Szene

erziehend zum Guten.

Das tiefste Gefühlsleben offenbarend —

und dennoch nichts, was

schmutzig ist.

Sich steigernde, fesselnde Handlung —

dabei nichts Uebertriebenes.

Anmerkung: Die eigens für den Film arrangierte

Fachsjagd ist geritten von

Damen und Herren der Berliner

Gesellschaft.

II.

Das Lustspiel:

Eine tolle Kiste!

Ein lustige Liebesgeschichte

in 5 inhaltsreichen Akten.

In der Hauptrolle:

Die liebreizende

Hilde Wolter.

Lauter Jubel wird unser Haus

durchschallen bei diesem auf

dem herrlichen bayerischen

Hochgebirge sich abspielenden

— Lustspiel, das mit —

Hilde Wolter

und

Karl Beckersachs

in den Hauptrollen anstreitig

als eines der besten bezeichnet

werden muss.

Um dem w. Publikum unser Ent-

gegenkommen zu zeigen, haben

wir bei diesem wirklich prächt-

igen Programm **keinen Preis-**

ausschlag vorgesehen!



Schuhputz Erdal
schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz